

Lieder und Gebete nicht zu umgehen sein, so wenig sie auch in die lateinische Liturgie hineinpassen.

5. Sehr zu empfehlen und zur Belebung der liturgischen Feier dienlich wäre es, wenn gleich am Anfang des Gottesdienstes sowohl nach der ersten als auch der zweiten Lektion die beiden Traktus: Domine, audivi auditum tuum . . . und Eripe me, Domine . . . entweder in gut eingeübtem Choral oder in mehrstimmigem Gesang vorgetragen würden. Es ist nach Entscheidungen der Ritenkongregation nicht notwendig, wenn auch entsprechender, alle Verse der genannten Traktus zu singen, es genügen einige derselben. Doch das wird man von jedem, auch dem schwächsten Chore erwarten dürfen, daß er während der adoratio Crucis ein einfaches, mehrstimmiges Popule meus zum Vortrag bringe.

6. Die Predigt wird am Karfreitag nach der Passion oder nach den Monitiones et Orationes oder besser am Abende des Tages zu halten sein. Ich habe die Empfindung, daß namentlich an drei Abenden des Jahres die Abendpredigt einen besonders tiefen Eindruck mache, das wäre an Allerseelen, am Silvesterabend und am Abend des heiligen Karfreitags.

7. Daß endlich nicht bloß der Musikchor die treffenden liturgischen Gesänge für den erhabenen Todestag des göttlichen Erlösers von langer Hand her gut vorbereite, sondern ebenso der Offiziator schon Tage vorher sich auf das genaueste mit der Aufeinanderfolge der heiligen Zeremonien bekannt und vertraut mache und seine Choralintonationen gut einübe, ist ein Gebot der Ehrfurcht vor der Majestät Gottes. Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß derjenige, „qui docet hominem scientiam“ (Ps. 93), auch scientiam musicae, und in die Kehle des Menschen ein so wunderbares und bildungsfähiges Gesangsinstrument eingesetzt hat, dem Liturgen, der sein Ecce lignum crucis u. s. w. aus Mangel an Vorbereitung und Übung verpuscht, ein bedeutsames „Miramur“ entgegenrufen werde.

Donauwörth (Bayern).

M. J. Ziegler, Benef.

VIII. (Der Karsamstag.) In Heft II und IV der Quartalschrift 1927 befassen sich zwei Einsendungen mit der Feier der Karsamstagsliturgie. Den praktischen Vorschlägen zur Hebung des Besuches sei noch dieser gut erprobte beigelegt: Die Leute sollen die häuslichen Vorbereitungen auf Ostern schon am Karfreitag vollendet haben, dann finden viele Zeit und Stimmung, den reichsten Gottesdienst des ganzen Jahres zu besuchen. Eine Belehrung nach Mittfasten, in der Schule wie in der Kirche, muß auch diese Anweisung enthalten.

Im Laufe der Zeit habe ich erleben dürfen, daß der Karsamstagsliturgie dahier beinahe so viele Gläubige beiwohnen,

wie der Sonntagnachmittagsandacht. Ich habe mich auf den in Heft II und IV angegebenen Wegen bemüht, drang aber erst durch, als ich auf das Hindernis der häuslichen Arbeiten und deren Vorverlegung hinwies.

Parochus.

IX. (Was fangen wir mit dem Credo beim Hochamt an?)

Das ist eine Frage, die nach einer Lösung schreit. Halten wir das Credo nicht aus, sondern lassen es während der Opferung singen, so handeln wir — um es ganz milde auszudrücken — gegen den Willen der Kirche. Halten wir es aber aus, so ergibt sich erstens der Übelstand, daß der Gottesdienst zu lange dauert, und zweitens die Monstrosität, daß drei Fünftel der Zeit des Hochamtes auf die Vormesse, also die Vorbereitung, und nur zwei Fünftel auf die eigentliche Messe entfallen! Die Lösung ist eine sehr einfache: Man lasse das Credo *choraliter* singen, am besten vom ganzen Volk, wobei dann zur Erhöhung der Feierlichkeit der Glaubenssatz des einfallenden Festes (Menschwerdung, Leiden und Sterben, Auferstehung, Himmelfahrt, Herabkunft des Heiligen Geistes) vierstimmig vom Chor gesungen werden mag. Der Kirchenchor bekommt bei den übrigen Stücken (Kyrie, Gloria u. s. w.) immer noch genügend Gelegenheit, seine Kunst zu zeigen.

Exerzitienhaus Rottmannshöhe am Starnbergersee.

Albert Ailinger S. J.

X. (Die erste katholische Trinkerheilstätte in Süddeutschland, das St.-Johannes-Heim in Meitingen) (Bahnhofstation auf der Strecke Augsburg—Donauwörth) wurde am Elisabethtage feierlich eingeweiht und eröffnet. Die Heilstätte befindet sich in einem unter großen Kosten ganz modern hergerichteten Schloß, hat Zentralheizung, elektrisches Licht und fließendes Wasser in allen Zimmern, neuzeitliche sanitäre Anlagen wie Warmwasser, Bäder und Brausen, Luft- und Sonnenbad, einen herrlichen Park mit jahrhundertealten Alleen voll lauschiger Plätzchen, Kegelbahn und Spielplätze, ausgedehnte Obst- und Gemüseanlagen, Werkstätten u. s. w. Die freundlichen Gemeinschaftsräume und die schmucken, wohnlichen Einzelzimmer vermögen 30—40 Patienten aufzunehmen. Die Hauskapelle ist durch Umbau eines früheren Herrschaftsstalles mit böhmischen Gewölben entstanden und ist heute ein wahres Schmuckstück der Anstalt. Zu der Eröffnung hatten das Ministerium des Innern, das Bischöfliche Ordinariat Augsburg, die Kreisregierung Augsburg, das Bezirksamt Wertingen, der Stadtrat München und Augsburg, die Gemeinde Meitingen, die Landesversicherungsanstalt München und Augsburg, der Deutsche, Bayrische und Augsburger Diözesan-Karitasverband, Vertreter oder Be-